

Grünspechtvorkommen (*Picus viridis*) in Oberhausen 1955-2004¹

MICHAEL TOMEČ

Beckstr. 10, 46117 Oberhausen, E-Mail: tomec@onlinehome.de

Spechte gelten als wichtige Schlüsselarten für die Waldlebensgemeinschaft. Sie bereiten holzbewohnenden Tierarten Lebensstätten vor und beschleunigen Kreislaufprozesse im Wald. Doch nicht nur in Wäldern, auch auf Industriebrachen sowie in Park- und Grünanlagen innerstädtischer Bereiche erfüllen die heimischen Specharten bei vorhandenen Baumstrukturen diese wichtige Funktion. Neben Buntspecht (*Dendrocopos major*) und Kleinspecht (*Dryobates minor*) eroberte in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren auch der Grünspecht (*Picus viridis*) solche urbane Lebensräume.



Abb. 1/2: Grünspecht-Männchen an der Bruthöhle (Foto: N. Kilimann), rechts: junger Grünspecht in Wiese (Foto: Wilhelm Klawon)

Seit 1988 kartieren Mitglieder des NABU Oberhausen die Revierbestände der Grünspechte in Oberhausen. Neben großflächigen Untersuchungen (HYLA 1989, TOMEČ & KILIMANN 1998) wurde auch eine 20 km² große Dauerbeobachtungsfläche separat bearbeitet.

¹ Kurzfassung eines Vortrages auf der Tagung „Flora und Fauna im westlichen Ruhrgebiet“ am Sonntag den 30. Januar 2005 der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet und des NABU Oberhausen. Veröffentlicht auf der Internetseite www.bswr.de im August 2005

Hier werden unter Berücksichtigung historischer Bestandsangaben die in Oberhausen erhobenen Daten vorgestellt und mit den Bestandsdaten anderer Großstädte im Ballungsraum Rhein-Ruhr verglichen.

Bestandsentwicklung seit 1955

1955 veröffentlichte FRIEDHELM KÖTTER (1955) seine biologische Bestandsaufnahme in Oberhausen. Untersucht wurde das nördlich vom Rhein-Herne-Kanal gelegene Stadtgebiet. KÖTTER entdeckte 4 Brutpaare Grünspechte ($0,05 \text{ Bp/km}^2$)² im Hiesfelder Wald³, im Sterkrader Wald und im Waldgebiet Hühnerheide. Demnach sind alle Brutreviere an größere Waldungen gebunden. Eine Besiedlung im Süden der Stadt schloss er aus (mdl. Mittel.).

WERNER HYLA (1967) kartierte das Stadtgebiet südlich des Rhein-Herne-Kanal. Das Untersuchungsgebiet wurde vom Grünspecht nicht besiedelt. Hier gibt es auch keine größeren Waldungen wie sie KÖTTER im Norden vorfand.

HYLA, HINGMANN & MÜLLER (1971) gaben in ihrer „vorläufigen Artenliste“ den Oberhausener Brutbestand mit 1-2 Brutpaaren ($< 0,03 \text{ Bp/km}^2$) an. Angaben zu den Brutgebieten fehlen, doch dürften die Brutgebiete im Oberhausener Norden liegen, zumal bei MILDENBERGER (1984) ein altes und von KÖTTER beschriebenes Grünspechtrevier im Hiesfelder Wald genannt wird.

HANS REAL (mdl. Mittel.) beobachtete bereits Mitte der 70er Jahre Grünspechte in drei Oberhausener Parkanlagen.

1988 erarbeitete HYLA (1989) in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des NABU Oberhausen erstmals eine flächendeckende Rasterkartierung zum Vorkommen der Brutvögel in Oberhausen. Hier wurden beim Grünspecht die Ergebnisse von 1989 durch Nacharbeiten in den besetzten Gitterfeldern korrigiert (Anzahl der Brutpaare anstatt besetzte Gitterfelder). Mit 7-8 Brutpaaren (Grenzlage eines Reviers an der Stadtgrenze zu Bottrop) und einer Siedlungsdichte von $0,09-0,10 \text{ Bp/km}^2$ hatte sich der Brutbestand gegenüber den älteren Angaben deutlich erhöht und erreichte ein neues Gebietsmaximum. Erstmals konnten zwei Bruten außerhalb von Waldungen in Park-

² Bp = Brutpaar(e)

³ Die Siedlungsdichteangaben beziehen sich immer auf die gesamte Stadtfläche von Oberhausen, 77 km².

und Grünanlagen sicher festgestellt werden (Westfriedhof und Volksgarten Osterfeld).

Von 1994-1995 führte der NABU Oberhausen erneut eine flächendeckende Siedlungsdichteuntersuchung durch (TOMEK & KILIMANN 1998). Der Brutbestand hatte sich auf 14-16 Brutpaare (0,18-0,21 Bp/km²) erhöht. Hier setzte sich die Tendenz, Revierzentren in Park- und Grünanlagen zu belegen, weiter fort. Aber auch Industriebrachen und Baumreihen entlang der Emscher wurden jetzt besiedelt. Das von 1995-1997 untersuchte Stadtgebiet von Herne war mit 13 Brutpaaren (0,25 Bp/km²) vergleichbar dicht besiedelt.

Unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrungen erbrachte eine Auswertung bekannter und neuer Reviere bzw. Brutpaare (Datensammlung NABU Oberhausen) für die Jahre 2002-2004 in Oberhausen einen aktuellen Bestand von 25-30 Brutpaaren. Erstmals waren auch Bruten im Oberhausener Süden nachweisbar, z. B. im Ruhrpark Alstaden.

Tab. 1: Entwicklung des Grünspecht-Brutbestandes in Oberhausen seit 1955.

Untersuchungszeitraum	Wald	Park- und Grünanlagen	Industriebrachen & Baumreihen	Summe Brutpaare
1955 (nur OB-Nord)	4	-	-	4
1967 (nur OB-Süd)	-	-	-	0
1971	1-2	-	-	1-2
1988	5-6**	2	-	7-8
1994-1995	7	6	1-3*	14-16
2002-2004	11	11	5	25-30

* Zwei Reviere konnten aufgrund ihrer Lage in nicht zugänglichen Industriegebieten nicht auf Brutnachweise begangen werden.

** Mit einem Revier an der Stadtgrenze zu Bottrop sind es 6 Reviere.

Monitoring auf einer Dauerbeobachtungsfläche

Auf einer 20 km² großen Dauerbeobachtungsfläche in Oberhausen wurde die Siedlungsdichte und die räumliche Verteilung der Höhlenzentren 1988, 1994 und 2002 separat erfasst. Die Entwicklung der Siedlungsdichte stellte sich wie folgt dar:

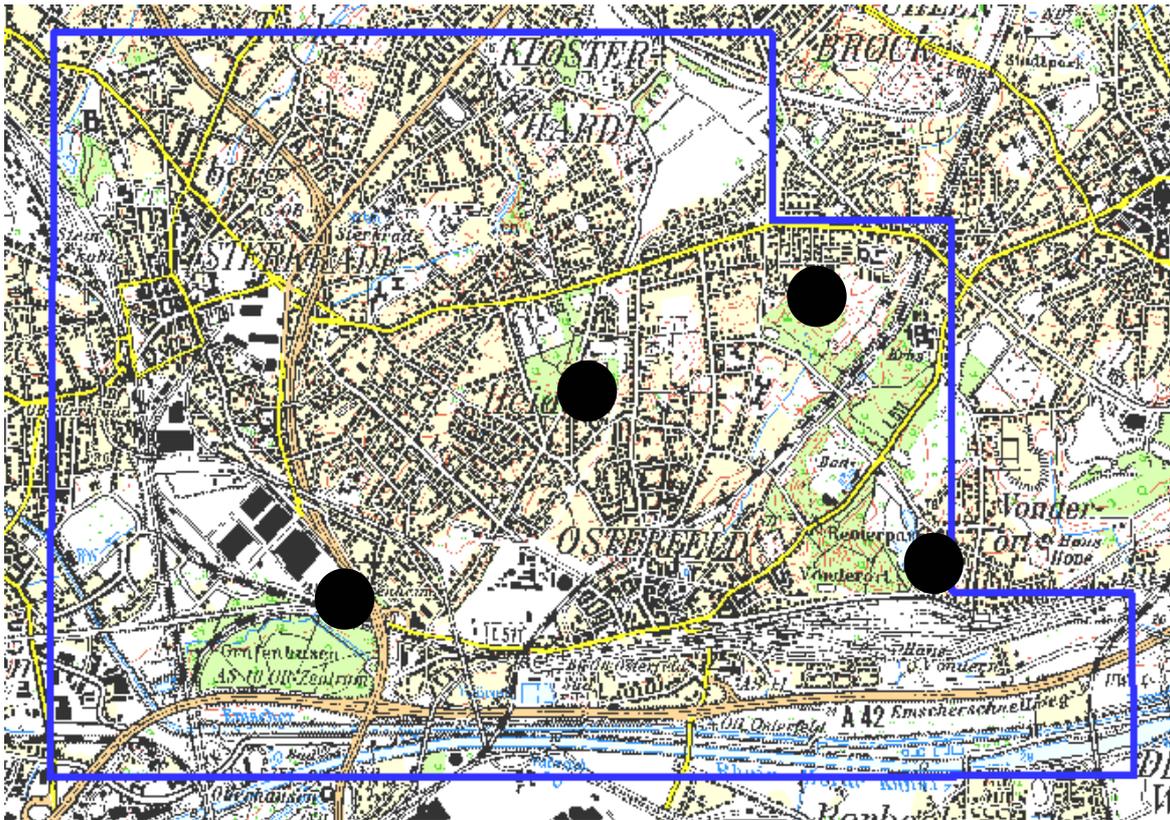


Abb. 3: Verbreitung der Brutpaare des Grünspechtes in der Monitoringfläche (blauer Rahmen) 1988 (Kartengrundlage © Topographische Karten: Landesvermessung NRW; <http://www.lverma.nrw.de>).

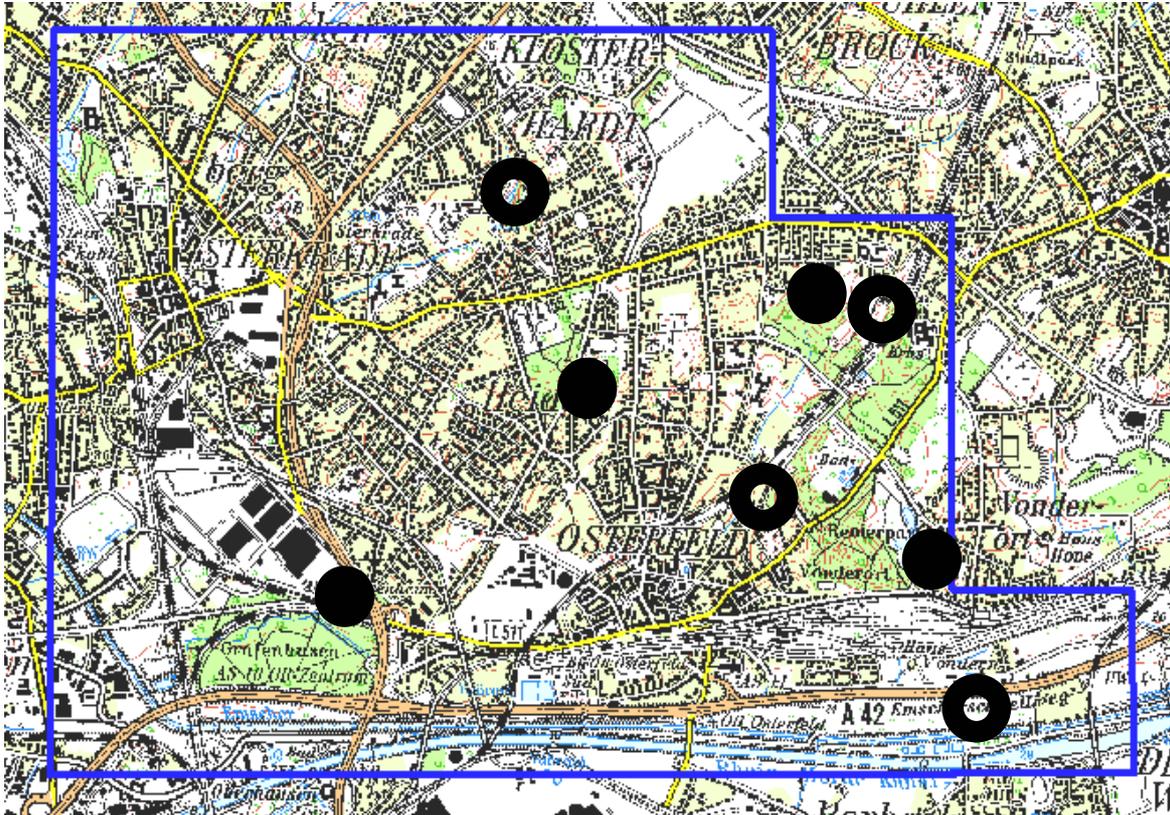


Abb. 4: Verbreitung der Brutpaare des Grünspechtes in der Monitoringfläche 1994. Ausgefüllte Kreise: Brutvorkommen bereits 1988, offene Kreise: Brutvorkommen 1994 (Kartengrundlage © Topographische Karten: Landesvermessung NRW; <http://www.lverma.nrw.de>).

Situation 1988: 4 Brutpaare (0,20 Bp/km²)

Alle Höhlenzentren lagen am Rande von kleineren Waldungen in Buchen- bzw. Eichenalthölzern. Brachliegende Flächen (Nahrungsbiotop) grenzten oft an das Höhlenzentrum an (vgl. Abb. 3).

Situation 1994: 8 Brutpaare (0,40 Bp/km²)

Mit der Verdoppelung der Brutpaare konnten erstmals zwei Höhlenzentren außerhalb von Waldungen nachgewiesen werden (Antonypark und Emscher) (vgl. Abb. 4). Der kürzeste Abstand zwischen zwei Bruthöhlen betrug 430 m (Abb. 4, 5) und lag damit deutlich unter den Angaben von BLUME (1980).

Situation 2002: 12-13 Brutpaare (0,60-0,65 Bp/km²)

Weitere deutliche Zunahme der Brutpaare. Besiedlungslücken außerhalb von Waldungen wurden geschlossen. Ein zweites Brutpaar im Grafenbusch wechselte zu Anfang der Brutzeit die Bruthöhle und siedelte sich im Offenlandgebiet Forsterbruch an. Die genaue Lage der neuen Bruthöhle war nicht bekannt (vgl. Abb. 5).

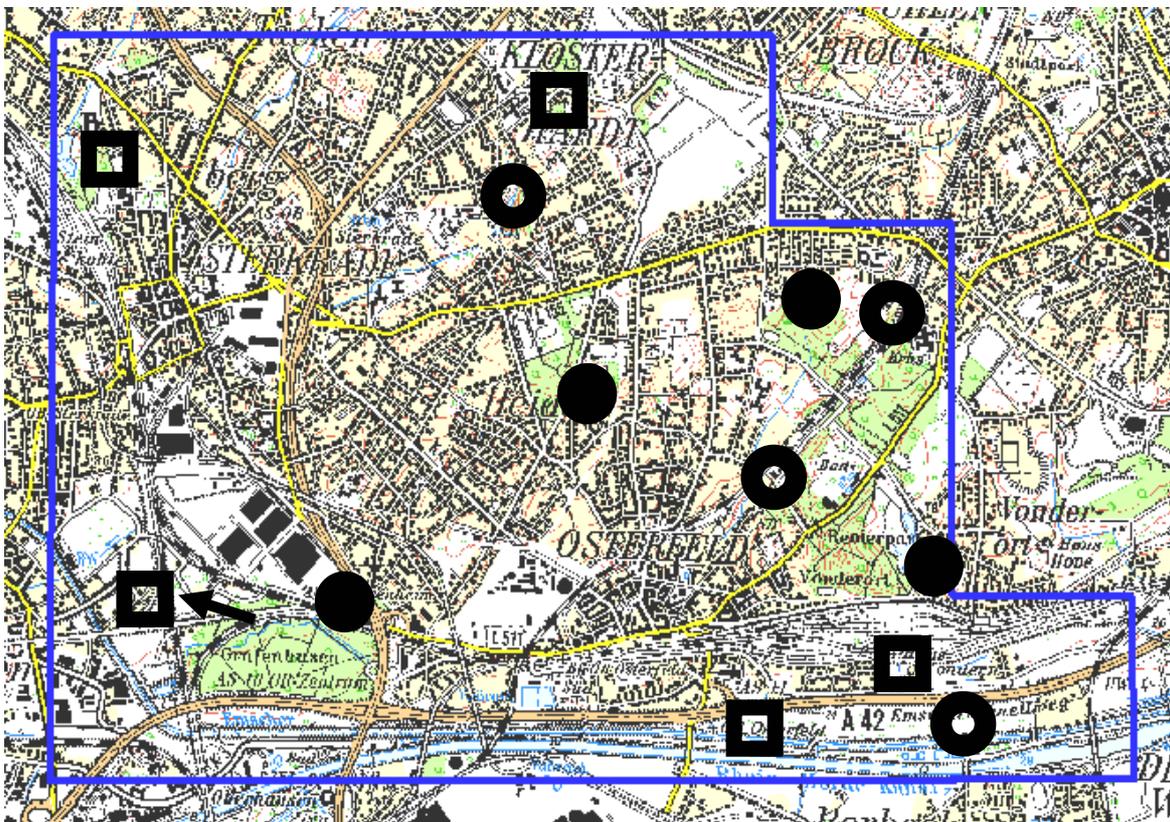


Abb. 5: Verbreitung der Brutpaare des Grünspechtes in der Monitoringfläche 2002. Ausgefüllte Kreise: Brutvorkommen bereits 1988, offene Kreise: Brutvorkommen bereits 1994, Rechtecke: Brutvorkommen 2002, Pfeil: Brutplatzwechsel während der Brutzeit (Kartengrundlage © Topographische Karten: Landesvermessung NRW; <http://www.lverma.nrw.de>).

Vergleichende Bestandsangaben aus dem Ballungsraum Rhein-Ruhr 1988-2004

Die in Oberhausen ermittelten Grünspechtbestände wurden mit den in der Literatur angegebenen Bestandszahlen verglichen. Hierbei wurde auch erstmalig eine regionale Auswertung der Siedlungsdichte für den Ballungsraum Rhein-Ruhr vorgenommen (Tab. 2, Summe der genannten Stadt- und Kreisflächen: ca. 1270 km²). Aufgrund der unterschiedlichen Kartiermethoden wurden die Angaben vom Verfasser mit Revierpaaren angegeben.



Abb. 6: Schlafhöhle des Grünspechtes bei Burg Vondern, Oberhausen (Foto: M. Tomec).

Tab. 2: Bestandsangaben im Ballungsraum Rhein-Ruhr 1988-2004

Gebiet	Untersuchungszeitraum	Ermittelte Revierpaare	Siedlungsdichte* (Revierpaare/km ²)	Quellen
Stadt Oberhausen	1988	7-8	0,09-0,10	HYLA (1989)
Stadt Herne	1989-1991	7-8	0,14-0,15	KILIMANN & HÜTTER (1994)
Stadt Oberhausen	1994-1995	14-16	0,18-0,21	TOMEK & KILIMANN (1998)
Stadt Herne	1995-1997	13	0,25	KILIMANN et al. (1999)
Stadt Mülheim**	1998	mind. 21-25	mind. 0,23-0,27	SONNENBURG (1999)
Kreis Unna	1997-1999	149-216	0,27-0,39	ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KR. UNNA (2000)
Stadt Düsseldorf	2000	60-85	0,28-0,40	LEISTEN (2002)
Stadt Dortmund	1997-2002	mind. 100	mind. 0,36	KRETZSCHMAR & NEUGEBAUER 2003
Stadt Oberhausen	2002-2004	25-30	0,32-0,39	NABU Oberhausen, unveröff.

* einschließlich der nicht besiedelten Flächen, ** Kartierung nur in den Außenbereichen der Stadt

Hierbei zeichnete sich folgende Situation ab: Je jünger der Untersuchungszeitraum war, desto höher stieg die Siedlungsdichte (Abb. 7). Diese Entwicklung für den Ballungsraum Rhein-Ruhr deckt sich mit den Beobachtungen der AG Spechte NRW, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Jahren die Spechtbestände auf Probeflächen in NRW untersuchen. Zurzeit beträgt die Siedlungsdichte im Ballungsraum

Rhein-Ruhr 0,30 bis 0,40 Revierpaare/km², wobei den Grünspechten der „Besiedlungsdurchbruch“ um 1990 gelang. Die Entstehung und Entwicklung von Brachflächen sowie die Alterung von (gepflanzten) Bäumen und Gehölzen in Park- und Grünanlagen gaben den Grünspecht gute Nahrungs- und Brutgebiete. Dies wird am Beispiel Oberhausen gut sichtbar.

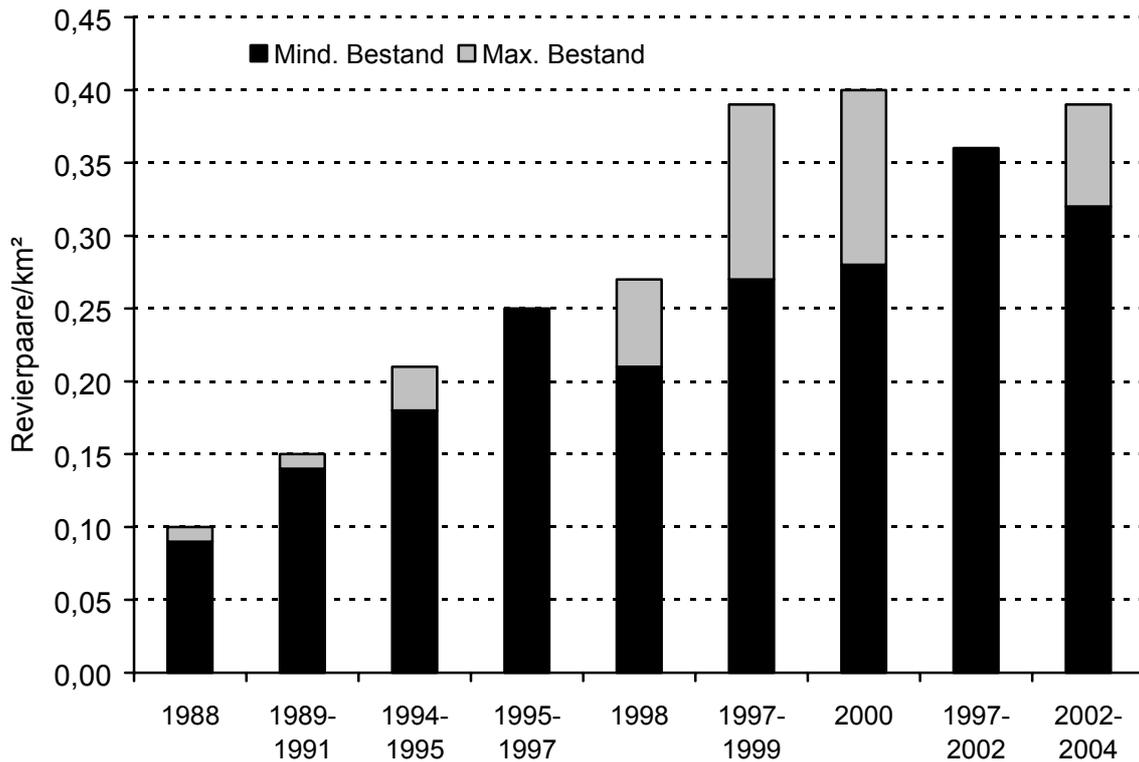


Abb. 7: Entwicklung der Siedlungsdichte im Ballungsraum Rhein-Ruhr 1988-2004 (Quellen siehe Tabelle 2).

Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nichtsingvögel. – Wiesbaden (Aula Verlag), 792 S.
- BLUME, D. (1980): *Picus viridis* LINNAEUS 1758 – Grünspecht. S. 943-964 in: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & BAUER, K. M. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9. – Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).
- BLUME, D. (1996): Schwarzspecht, Grünspecht, Grauspecht – *Dryocopus martius*, *Picus canus*, *Picus viridis*. – 5. Aufl., NBB 300, Magdeburg (Westarp), 111 S.
- GESELLSCHAFT RHEINISCHER ORNITHOLOGEN (GRO) & WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGEN GESELLSCHAFT (WOG) (1997): Rote Liste der gefährdeten Vogelarten in Nordrhein-Westfalen. – Charadrius 33 (2): 69-116.

- HYLA, W. (1967): Quantitative Bestandsaufnahme und Vorkommen der Vögel in der Stadtlandschaft Oberhausens. – Charadrius 3: 84-119.
- HYLA, W. (1989): Die Vogelwelt von Oberhausen. – Stadt Oberhausen, 206 S.
- HYLA, W., HINGMANN, W. & MÜLLER, W. (1971): Legende zur vorläufigen Artenliste der Vögel Oberhausens. – Unveröff. Manuskript.
- KILIMANN, N. & HÜTTER, M. (1994): Spechtkartierung Herne. – NABU Stadtverband Herne, vervielfältigtes Manuskript.
- KILIMANN, N., RYNKOWSKI, F. & GOTTSCHLING, M. (1999): Die Vögel von Herne. – NABU Stadtverband Herne, 186 S.
- KÖTTER, F. (1955): Biologische Bestandsaufnahme in Oberhausen. – Unveröff. Manuskript.
- KRETZSCHMAR, E. & NEUGEBAUER, R. (2003): Dortmunder Brutvogelatlas. Kartierung 1997-2002. – Naturschutzbund Deutschland (NABU), Stadtverband Dortmund, 306 S.
- KUHN, K. (1993): Zur Methodik einer großflächigen Bestandsaufnahme bei Spechten auf dem Dinkelberg (Kreis Lörrach). – Beih. Veröff. Naturschutz & Landschaftspflege in Baden Württemberg 67: 51-58.
- LEISTEN, A. (2002): Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf. Brutvogelatlas mit avifaunistischen Beiträgen. – Schriftenreihe der Biologischen Station Urdenbacher Kämpe 3: 300 S.
- MILDENBERGER, H. (1984): Die Vögel des Rheinlandes – Band 2: Papageien-Rabenvögel (Psittaculidae-Corvidae). – Beitr. Avifauna Rheinland 19-21: 646 S.
- NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESSELLSCHAFT (Hrsg.) (2002): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. – Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens 37, 397 S.
- ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT KREIS UNNA (2000): Die Brutvögel des Kreises Unna. – Naturkundliche Reihe der Naturfördergesellschaft Kreis Unna 2.
- SONNENBURG, H. (1999): Gefährdete Brutvogelarten im Außenbereich der Stadt Mülheim an der Ruhr. – Unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Mülheim.
- SPITZNAGEL, A. (1993): Warum sind Spechte schwierig zu erfassende Arten? – Beih. Veröff. Naturschutz & Landschaftspflege in Baden Württemberg 67: 59-70.
- TOMEC, M. (2005): Bestandsaufnahme der Vogelarten auf dem Werksgelände der Ruhrchemie in Oberhausen. – Elektronische Aufsätze der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet: in Vorb.
- TOMEC, M. & KILIMANN, N. (1998): Zum Grünspechtvorkommen (*Picus viridis*) im Ruhrgebiet am Beispiel von Oberhausen/Bottrop und Herne. – Charadrius 34 (3-4): 144-155.
- WEISS, J. (1998): Die Spechte in Nordrhein-Westfalen. – Charadrius 34 (3-4): 104-125.
- WINK, M. (1987): Die Vögel des Rheinlandes. Band 3. Atlas zur Brutvogelverbreitung im Rheinland. – Beitr. Avifauna Rheinland 25-26.